

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: 34 (2021)
Heft: 130: Achtung, fertig Sportwissenschaft!

Rubrik: Von SNF und Akademien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht immer bleiben, was wir schon sind!

Es ist sehr schön, in diesem Heft so umfassend, faszinierend und stimulierend etwas über Sport und Sportwissenschaft zu erfahren – und damit etwas über einen lange Zeit vernachlässigten Teil der

Wissenschaften. Wir sprechen viel über Turnen, Breiten-, Leistungs-, Extrem- und Funsport und hinterfragen kaum, was die Rolle der Wissenschaft in diesem «Sportdschungel» sein kann oder muss. Typisch aber scheint mir, dass wir uns dieser Frage gerade in Zeiten der Pandemie bewusster werden; vielleicht erkennen wir sogar, wie die Sportwissenschaft stets einen wichtigen Beitrag zu Public Health geleistet hat und leistet.

Die eigentliche Sportwissenschaft geht dokumentierbar bis auf die Renaissance zurück und hat uns Wesentliches zum Verständnis des Wohls und Wohlbefindens unserer Gesellschaften gelehrt. Was Gesundsein und Gesundbleiben bedeutet, erfahren und verstehen wir oft als «gege-

ben», ohne die wissenschaftlichen Grundlagen zu ergründen.

Ausserdem stand die Sportwissenschaft zu oft und leider auch unge-rechtfertigt im Scheinwerferlicht, wenn es um Doping-skandale ging.

Sportwissenschaft ist aber weit mehr als Skandalbewältigung. Die stets breit angelegten interdisziplinären Arbeiten zum Verständnis von Leistungsspektren, physischen und psychischen Interaktionen bei spezifischen sportlichen Aktivitäten sowie von Kurz- und Langzeitfolgen bei einem Individuum und auch in der Gesellschaft blieben zu sehr vergessen. Dabei sind genau diese Arbeiten, ob Grundlagen- oder angewandte Forschung, besonders wichtig, wenn eine Gesellschaft nachhaltig handeln und dazu beitragen will, dass wir die nachhaltigen Entwicklungsziele erreichen.

Sicher haben Sie beim Lesen dieses Heftes etwas über die Tiefe und die interdisziplinäre Denk- und Arbeitsweise der Sportwissenschaft erfahren – von den Geisteswissenschaften und biomedizinischen Wissenschaften bis hin zu den technischen Wissenschaften und Wirtschaftswissenschaften. Damit führt die Sportwissenschaft uns vor Augen, dass wenn wir immer nur tun, was wir schon kennen, wir immer das bleiben, was wir schon sind.

Übertragen wir ganz konkret und kontinuierlich diese Erkenntnis aus unserer Lieblingssportart in die Wissenschaft und/oder das tägliche Leben, so werden wir zu verantwortungsvollen Gliedern unserer Gesellschaft und können mit Energie und Freude – dopingfrei – unsere täglichen Herausforderungen sportlich angehen. Ich wünsche Ihnen dazu viel Kraft!

Foto: Annette Bouteiller



Marcel Tanner ist Präsident des Verbands der Akademien der Wissenschaften Schweiz (A+).

Forschung vor der Linse

Foto: Eloisa Aldomar, Zürcher Hochschule der Künste



Von Covid-19 gezeichnete Lungen, ein Vulkankrater, die Visualisierung einer Basilika: Die Wissenschaft hat ihre Vielfalt im Rahmen des SNF-Bildwettbewerbs 2021 unter Beweis gestellt. In jeder Kategorie stachen mehrere Werke hervor. Zur Feier des fünfjährigen Bestehens des Wettbewerbs hat der SNF zudem erstmals das Publikum dazu eingeladen, für seine Favoriten zu stimmen. Die Visualisierung eines Mausgehirns, die wie ein Neuronenwald aussieht, und der Sprung eines Lemurs in Zeitlupe überzeugten das Publikum. Auf flickr.com können unter «SNSF Scientific Image Competition» alle 2000 Bilder der bisherigen fünf Wettbewerbe angeschaut werden.

Evolution einfach erklärt

Foto: zvg



Wie haben sich Menschen, Gorillas oder auch Fliegen aus einem gemeinsamen Vorfahren entwickelt? Genau das möchte das Team, das dieses Jahr den Preis Optimus Agora des SNF gewonnen hat, der Öffentlichkeit mit seinem Projekt «In the light of Evolution» erklären. Um die Beziehungen zwischen den Lebewesen zu analysieren, stützen sich Christophe Dessimoz, Marie-Claude Blatter und Monique Zahn vom Schweizer Institut für Bioinformatik auf einen phylogenetischen Baum. Mit solchen Diagrammen wird auch die Evolution des Coronavirus und seiner neuen Varianten untersucht.

Manchmal ist der Zufall am gerechtesten

Nach einer Pilotphase hat der SNF eine Auslosung für alle seine Förderinstrumente eingeführt. «Infrage kommen alle Projekte, die aus wissenschaftlicher Sicht als gleichwertig beurteilt wurden», erklärt Matthias Egger, Präsident des Nationalen Forschungsrats. «In solchen Fällen ist eine Auslosung die gerechteste Lösung, weil der Zufall entscheidet.» So lässt sich das Risiko vermeiden, dass unbewusste Vorurteile der Expertinnen und Experten den Entscheid beeinflussen. Betroffen ist nur eine Minderheit der Gesuche: Zum Beispiel verwendete der SNF im März 2021 im Bereich Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften die Auslosung lediglich für 9 von 278 Gesuchen.

Wissenschaft verständlich machen



Foto: zvg

Forschende sollen auch in Wissenschaftskommunikation ausgebildet werden. Und Wissenschaftsjournalistinnen und -journalisten – insbesondere Freischaffende – sollen bessere Honorare erhalten. Das sind zwei konkrete Vorschläge aus einer Fülle von Empfehlungen, welche die Gruppe «Wissenschaftskommunikation in Zeiten digitaler Medien» der Akademien der Wissenschaften Schweiz in den letzten zwei Jahren erarbeitet hat. Mitte Juli 2021 hat die Gruppe ihren Bericht vorgelegt, in dem sie den Stand der Wissenschaftskommunikation in der Schweiz unter die Lupe nimmt. Die Fachleute sprechen sich für eine Wissenschaftskultur aus, die dem Dialog mit der Gesellschaft verpflichtet ist und ihn entsprechend würdigt. Und sie empfehlen eine gezielte Förderung des Wissenschaftsjournalismus mittels einer neuen Infrastruktur: go.akademien-schweiz.ch/sciencecommunication

Neues Forschungsprogramm zu Covid-19 in der Gesellschaft

Foto: Roland Schmid/13 Photo



Im neuen Nationalen Forschungsprogramm (NFP 80) sollen die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aus der Sicht der Sozial- und Geisteswissenschaften erforscht werden. Das Programm mit dem Titel «Covid-19 in der Gesellschaft» ergänzt das NFP 78 «Covid-19», das sich biomedizinischen und klinischen Aspekten widmet, und die 2020 lancierte Sonderauschreibung zu Coronaviren. Die Ausschreibung ist für den Frühherbst vorgesehen.

Datenanalysen für alle

Auf dem Datenportal data.snf.ch zeigt der SNF neu, was trockene Zahlen nicht vermögen: Erkenntnisse zur Forschungsförderung in Form von datengetriebenen Artikeln. So macht er seine Analysen transparent und für ein breites Publikum nachvollziehbar, auch visuell. «Wissenschaftliche Analysen bilden die Grundlage, auf der wir unsere Forschungsförderung weiterentwickeln», sagt Pierre Willa, Mitglied der SNF-Geschäftsleitung. Themen der ersten Datengeschichten sind unter anderem der Einfluss der Covid-19-Pandemie auf das Geschlechterverhältnis bei Gesuchen und der Anteil an frei zugänglichen Publikationen, die aus SNF-geförderter Forschung stammen.

Covid-19-Wissen kompakt

Eine offene Diskussionsplattform für die breite Bevölkerung, themenspezifische Podien, wissenschaftliche Politikberatung, Richtlinien für die Triage oder eine Studie zur Impfskepsis: Die Akademien der Wissenschaften Schweiz haben seit Beginn der Covid-19-Pandemie verschiedene Sonderprojekte zum Thema durchgeführt oder mitfinanziert. Eine Auswahl mit Interviews, Berichterstattungen und Studien aus den verschiedenen Formaten ist nun in einem mehrsprachigen Online-Sammelband verfügbar: go.swiss-academies.ch/Covid19

Was bedeutet eigentlich Exzellenz?

In einem neuen Modell erklärt der SNF den Begriff Exzellenz in der Forschung – ein zentrales Anliegen der Wissenschaft, die insbesondere den Wissenserwerb für das Gemeinwohl ermöglicht. Exzellenz bezieht sich nicht nur auf Ergebnisse, sondern auch auf die Methoden. Die Forschenden müssen hohe Qualitätsstandards beim Erheben und Analysieren von Daten einhalten. «Das Modell ist nicht einfach eine Checkliste, sondern schafft Orientierung», erklärt Matthias Egger, Präsident des Nationalen Forschungsrats des SNF. Es soll die Inklusion fördern und Exzellenz in ihrer gesamten Vielfalt widerspiegeln.

Luft nach oben in den Volksschulen



Foto: Gaetan Bally/Keystone

Eine Studie der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften zeigt: Die Ausgaben im Hochschulbereich sind in den Jahren 2008 bis 2018 stärker gestiegen als in der Volksschule – allerdings mit kantonalen Unterschieden. Basel-Stadt, Waadt und Zürich beispielsweise haben im Vergleich zur Entwicklung der Lernendenzahlen deutlich mehr in die Volksschulbildung investiert. In der Schule zeigt sich eine Chancenungleichheit: 16-jährige Jugendliche aus der obersten sozialen Schicht machen bei gleichen Leistungen und gleicher Vorbildung später doppelt so häufig einen Universitätsabschluss wie Jugendliche aus tiefen sozialen Schichten. Damit geht viel Potenzial verloren, was zum Fachkräftemangel in der Schweiz beiträgt. Dem könnte mit gezielten Massnahmen in der Volksschule entgegen gewirkt werden: go.akademien-schweiz.ch/sagw-volksschule